

### **Kriegel-Schmidt: Mediation als Wissenschaft**

Katharina Kriegel-Schmidt (Hrsg.): Mediation als Wissenschaft. Im Spannungsfeld von Fachexpertise und Interdisziplinarität, Springer, Wiesbaden 2017, 566 Seiten, 64,99 Euro, ISBN: 978-3658182564

---

Leser von Arbeitszeugnissen und Buchrezensionen haben oft erfahren, dass sie das Textprodukt aus wohlwollender Betrachtung und schönfärberischer Formulierung mit skeptischer Distanz zur Kenntnis nehmen sollten. Diese Vorsicht ist hier nicht notwendig, diese Rezension enthält keine ZKM 2018, 35 Übertreibung. Der von Katharina Kriegel-Schmidt herausgegebene Band „Mediation als Wissenschaft. Im Spannungsfeld von Fachexpertise und Interdisziplinarität.“ ist ein echter Glücksfall und ein großer Gewinn für die Mediationslandschaft.

In einem umfangreichen Band hat die Herausgeberin ein „Gruppenbild“ (S. 2) von Autoren zusammengestellt, das aus unterschiedlichen Perspektiven betracht- und beschreibbar ist und daran seine Violdimensionalität erweist. Die dargebotene Vielfalt von 43 Beiträgen aus der Feder von 58 Autoren aus zwölf Disziplinen macht deutlich, warum es zu früh wäre, Mediation normierend auf eine gängige Praxis festzulegen. Einer mehrschichtigen, durchdachten Gliederungslogik folgend stehen hier Untersuchungen etablierter Wissenschaftler neben Beiträgen junger Forscher. Überlegungen zu der Frage, auf welchen Wegen unterschiedliche Disziplinen sich der Mediation als Betrachtungsgegenstand nähern können, eröffnen den Band. Es folgen kurze Studien, die Grundlagenfragen der Mediation (Warum überhaupt Mediation? Welches Konfliktverständnis liegt dem Verfahren zugrunde? In welchen Kontext bettet sich die Mediation ein? Auf welchen Wertsetzungen baut das Verfahren auf? Welche Konfliktbearbeitungssysteme prägt die Mediation? Warum und wie wirkt das Verfahren? Welche Widersprüche birgt die Rolle des Dritten? Wem spart das Verfahren Kosten und wer darf es nutzen? Etc.) behandeln. Der Band schließt mit einigen Beiträgen zur Rolle von Qualifikationsarbeiten als Ressource für die Erforschung von Mediation.

So unterschiedlich die Beiträge ihren inhaltlichen Zielsetzungen nach sind, so sehr sind sie verbunden durch ihren einheitlichen Betrachtungsgegenstand Mediation und durch eine durchweg hohe inhaltliche Qualität. Die vorgegebene Kürze der Beiträge (kaum ein Text ist länger als 15 Seiten) zwingt die Autoren zu dichten und prägnanten Texten. Dass diese dabei gut lesbar sind und methodisch und inhaltlich durchweg originelle und zu weiterem Nachdenken inspirierende Ansätze enthalten, ist auch das Produkt einer kritischen Auswahl und eines sorgfältigen Lektorats.

Die Mediation ist häufig als „Schnittmengenwissenschaft“ (vgl. ausführlich Kirchhoff/Schroeter, ZKM 2/2006, 56, 57) beschrieben worden, die auf Erkenntnisse aus unterschiedlichen Disziplinen zurückgreift, um diese auf eigene Fragestellungen zu beziehen. Der Sammelband macht deutlich, dass die Mediation von dieser multidisziplinären Umschau weiterhin profitiert. Dass sich der Blick aus unterschiedlichen Blickwinkeln lohnt und Facetten der Mediation sichtbar macht, die je anderen Perspektiven verborgen blieben, macht die Beschäftigung mit diesem lebendigen Verfahren, das Kreativität in den sicheren Bahnen von Struktur ermöglicht, so attraktiv.